

# Der Grenzboten.

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlsbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

## Tageblatt und Anzeiger

für  
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf. Fernsprecher Nr. 14. Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“. Fernsprecher Nr. 14

N<sup>o</sup> 55. Dienstag, den 7. März 1905. Jahrg. 70.

Der im städt. Armenhause wohnhafte H. Heckel fängt gegen Bezahlung von 10 Pfg. für das Stück Maulwürfe. Bestellungen bitten wir auf der Polizeiwache zu machen.  
**Stadttrat Adorf.**

### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 4. März.

Der Reichstag hielt heute nur eine dreistündige Sitzung ab. Sie galt der Erledigung von Initiativanträgen. Zunächst wurde nach längerer Geschäftsordnungsdebatte der Antrag der Abgg. Auer (Soz.) und Genossen auf Schaffung eines Reichsarbeitsamtes, von Arbeitsämtern u. s. w. den verbündeten Regierungen zur Berücksichtigung überwiesen. Es folgte die Beratung des Antrages der Abgg. von Treuenfels (kon.) und Gen. auf Abänderung des Paragraph 833 des B. G. B. (Haftung des Tierhalters). In seiner Begründung verwies der Antragsteller berechtigt auf die Reformbedürftigkeit dieses Paragraphen, der den Tierhaltern schweren und unberechtigten Schaden bringe. Diese Reform müsse um so schneller einsehen angesichts der befremdlichen Auslegung, die unsere Gerichte dem Paragraphen gegeben haben. Abg. Lukas (nl.) erkannte die Berechtigung des Antrags an, hegte aber Bedenken, schon jetzt im B. G. B. Änderungen vorzunehmen. Mit eindringlicher Schärfe mußte auch Abg. Liebermann von Sonnenberg (wirtsch. Vgg.) die im konservativen Antrag geforderte Abänderung als notwendig und dringlich hinstellen. Abg. Schmidt-Maxburg (Zentr.) sprach für denjenigen Teil seiner Partei, der auf dem Boden des Antrages Treuenfels steht, und auch Abg. Dove (fr. Vgg.) stellte sich dem Antrage freundlich gegenüber. Grundsätzlich ablehnend verhielt sich nur Abg. Stadthagen (Soz.), der selbst hier eine Liebesgabe an die Gutsbesitzer witterte. Das Ergebnis der Beratung war Verweisung des Antrages an eine Kommission von 14 Mitgliedern. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Montag 1 Uhr: Fortsetzung der Staatsberatung. Schluß halb 5 Uhr.

### Politische Rundschau.

Die Ausichten für eine Wehrsteuer, für welche man sich auf verschiedenen Seiten immer wieder erwärmt, sind zurzeit an den entscheidenden Stellen nicht günstiger geworden wie ehe dem. Die mit genauen Zahlen belegten Ausführungen, welche Freiherr von Thielmann seinerzeit über die unzulänglichen und minderwertigen Ergebnisse einer solchen Steuer bezüglich der Länder mit Wehrsteuer (Frankreich, Schweiz) zu machen in der Lage war, haben noch heute ihre Gültigkeit.

Berlin, 4. März. Die Hochzeit des Kronprinzen, deren Termin nach den letzten Dispositionen für den Mai festgesetzt war, wird erst im ersten Drittel des Juni stattfinden. Am 19. Februar veröffentlichte die „New York Times“ eine Kabeldepesche ihres sogenannten Berliner „Spezialkorrespondenten“, in welcher von einem Zerwürfniß erzählt wurde, das in Florenz zwischen dem Kronprinzen und seiner Braut stattgefunden habe und so ernster Natur gewesen sei, daß die „Gefahr einer Aufhebung der Verlobung“ bestände. — Wie man nun hierzu aus Berlin schreibt, sind alle Ausstellungen solcher Art als „Erfindung“ und „müßiges Geschwätz“ zu bezeichnen. Zum Beweise des Gegenteils ist anzuführen, daß der Kaiser die Pläne zur Auszeichnung Potsdams antäglich des Einzuges der Neuermähten genehmigt hat und überhaupt alle Vorbereitungen zur Hochzeit ihren ununterbrochenen Fortgang nehmen. — Der Korrespondent der „Associierten Presse“ will von einem Vertrauten des Kronprinzen Wilhelm erfahren haben, wie die Nachricht von dem Abbrechen seiner Verlobung mit der Herzogin

zugin Cecilie von Mecklenburg-Schwerin entstanden ist. Als der Kronprinz zuerst den Wunsch, der Herzogin Cecilie irgendwo im Süden einen Besuch zu machen, äußerte, stellte Kaiser Wilhelm die Bedingung, daß die Herzogin sich in der Begleitung ihrer Mutter befinden müßte. Die Großherzogin-Mutter Anastasia war ungehalten, weil der Kaiser nicht gestattete, daß die Zusammenkunft in Cannes stattfinden sollte, sich aber schließlich mit Florenz einverstanden erklärt hatte. Als nun der Tag der Abreise kam, verschob sie diese und ließ die Herzogin Cecilie allein reisen, mit dem Versprechen, daß sie selbst in einigen Tagen folgen würde. Angesichts der unangenehmen Situation, die das Fernbleiben der Mutter seiner Braut und der Verzögerung ihrer Ankunft herbeiführen mußte, ersuchte der Kronprinz den Kaiser um Rat. Der Kaiser depechierte: „Schicke Cecilie ihrer Mutter. Du kommst sofort zurück.“ — Obwohl der Zwischenfall selbstverständlich zwischen den beiden Familien eine gewisse Spannung hervorgerufen hat, erhält der Korrespondent der „Associierten Presse“ von der höchsten Autorität die Versicherung, daß die Verlobung nicht aufgehoben ist.

Kiel, 4. März. Das Linienschiff „Mecklenburg“ sieht laut neuester Meldung schwer aus. Der Generalinspektor der Marine, Flottenchef Admiral v. Köster hat sich gleichfalls nach der Unfallstelle begeben. Dem Kaiser wurde über den Unfall ausführlicher telegraphischer Bericht erstattet.

Berlin, 5. März. Das in der Hatter-Riff-Passage festgenommene deutsche Linienschiff „Mecklenburg“ ist heute mittag wieder flott geworden und südwärts abgedampft. Die „Mecklenburg“ gehört zu unseren neueren Linienschiffen; sie hat ein Displacement von 11850 Tonnen (gegen 13200 der neuesten „Braunschweig“-Klasse) und einen Tiefgang von 7,6 Mtr. Wenn unsere Schiffe die Reife von Wilhelmshaven nach Kiel und umgekehrt nicht immer durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal, sondern öfters im Jahre durch die schwierigen Beltpassagen machen, so geschieht dies im Interesse der Ausbildung des Personals, das sich auf diese Weise mit den Gefahren jener engen und gewundenen Fahrstraßen und Gewässer vertraut halten sollen, die in einem Seekriege eines unserer wichtigsten Operationsgebiete darstellen. Nur auf diese Weise ist es für unsere Seeoffiziere möglich, sich völlig unabhängig von dem Vortien dienste zu machen, auf den die Kommandanten der tiefgehenden Schiffe fremder Mächte, abgesehen von Dänemark, beim Befahren des Sundes und der Belte nicht ohne die größten Gefahren verzichten können.

Berlin, 4. März. Der „Voss. Ztg.“ wird aus Paris gemeldet: Ein Prälat des Erzbistums Rennes sagte einem „Matin“-Mitarbeiter: „Wir nehmen die Trennung von Staat und Kirche nicht an, wir widerstreben. Ganz Frankreich, besonders aber die Bretagne, wird von Schüssen widerhallen. Auf das erste Zeichen werden Tausende Gewehre unsere Gegner bedrohen, das Pulver wird sprechen. Um den Ausgang des Kampfes ist uns nicht Gange. Wir werden siegen.“

Posen, 4. März. Der Beginn des neuen Awtelca-Prozesses, der am 8. März vor der 4. Zivilkammer des Landgerichts Posen angefaßt war, wird vertagt werden, weil beide Parteien neue Beweisanträge gestellt haben. Die Bahnwärtersehefrau Meyer-Freihennersdorf will bekanntlich gegen den Grafen und die Gräfin Awtelca

in Wroblewo auf Herausgabe des kleinen Grafen Josef klagen, von dem sie behauptet, daß er ihr Sohn und nicht das Kind des gräflichen Ehepaares sei.

Kattowitz, 4. März. Gütteninspektor Dr. Unger von der Paulshütte in Roszdin wurde gestern auf dem Wege zur Hütte von einem entlassenen Arbeiter Namens Wadowski überfallen und durch Messerstiche sehr schwer verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

London, 4. März. Marconi kündigte in einem Vortrage in der Royal Institution an, daß er einen Empfangsapparat für drahtlose Telegraphie erfunden habe, der es ermögliche, die Geschwindigkeit der Uebermittlung von den bisherigen 24 auf 100 Worte in der Minute zu erhöhen.

Ueber die große Schlacht, die seit einigen Tagen bei Mukden tobt, liegen jetzt amtliche Meldungen aus dem russischen und japanischen Hauptquartier vor, die wohl eine Menge Einzelheiten berichten, über die Hauptaktion aber begreifliches Schweigen bewahren. Während östlich und südlich der mandchurischen Hauptstadt die Japaner durch unaufhörliche Angriffe auf die im gebirgigen Gelände festungsartig aufgebauten feindlichen Stellungen die Russen in Atem halten und starke Truppenteile derselben dort festhalten, hat Dyama Truppenmassen von unbekannter Stärke in der gewaltigen Flußniederung des Hunho und Baoho, südwestlich und westlich von Mukden, zum entscheidenden Flanken- und Rücken-Angriff auf die Armee Kuropatkins eingesezt. Ueber diese Bewegung, die an die Flankenmärsche der Garde und der Sachsen bei St. Privat erinnern, wird folgendes berichtet: Bei Tagesanbruch am 2. d. Mts. besetzten die Japaner Tschantan nach erbittertem Bajonettkampf. Sie hatten zuerst die russischen Linien bei Bilakao gegenüber Tschantan durchbrochen; dann besetzten sie die umliegenden Dörfer, und ein Detachement nahm Petatissi, 11 Kilometer östlich von Tschantan. Schließlich nahm der linke japanische Flügel zwei Dörfer nordöstlich von diesem Ort. Im ganzen eroberte Ohts Armeekorps auf 15 Kilometer Ausdehnung Positionen, die bisher von den Russen besetzt waren.

Petersburg, 4. März. Gestern abend traf eine chiffrierte Depesche Kuropatkins ein, daß 260000 Japaner den russischen Flügel durchbrachen und ihn von der übrigen Armee abschnitten. Um 10 Uhr abends kam eine zweite Depesche Kuropatkins; sie lautete: „Die Japaner marschieren auf Mukden. Meine Lage ist äußerst gefährlich.“

Tokio, 5. März. General Dyama fährt in der Durchführung großer umfassender Bewegungen um beide russische Flanken herum fort. Seine Front bildet jetzt eine große halbkreisförmige Basis am Schaho. Sein rechter Arm reicht bis zu einem Punkte östlich von Tuschuan, der linke bis zu einer Stelle westlich von Mukden. Er zieht jetzt die große Umfassungslinie stetig enger. Kuropatkin macht verzweifelte Anstrengungen, das Vorgehen der Japaner aufzuhalten, indem er die Angriffe gegen seine Flanke bekämpft und gegen die Japaner in ihrem Zentrum vorgeht.

Mutschwang, 5. März. Der Fall von Mukden wird hier als nahe bevorstehend angesehen. Gestern gelang es General Rogi, eine aus vier Abteilungen Kosaten und 26 Geschützen bestehende Division abzuschneiden, die nach Mukden zurückgelangen strebte. Er schlug sie und zwang sie zum Rückzuge nach Tieling. Andere vorgeschobene Abteilungen der Russen, die zur Verstärkung nach Mukden zurückgerufen waren, wurden ebenfalls geschlagen und erhielten darauf Befehl, nach Tieling zurückzugehen. Nach den letzten Berichten verbrennen die Russen in